

Nur her, mein liebtes Vögelein!
Wir wollen nicht die faulsten sein
Und schlafend liegen bleiben,
Vielmehr, bis daß die Morgenröth
Erfreuet diese Wälderöb,
In Gottes Lob vertreiben.

Laß dein
Stimmlein
Laut erschallen,
Denn vor allen
Kannst du loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

7.

Die Nachtigal.

Nach Fenz und Reichenbach.

2. Naturgeschichte 3. Aufl. 1851. II, 103. — R. Volksnaturgesch. 1854. I, 305.

Dieser ganz unansehnliche Vogel ist der berühmte Sänger des Frühlings, der Liebling aller Menschen, die Sinn für Schönheit der Natur haben. Er bewohnt Europa bis nach Finland und Ostschweden, ferner die Levante und Arabien; für den Winter wandert er aus Europa nach Syrien und Agypten. Der bezaubernden Wirkung seines lieblichen Gesanges sich wohl bewußt und durch die Zahl der Zuhörer nicht erschreckt, sondern erfreut, siedelt er sich gerade an solchen Plätzen vorzüglich gern an, wo täglich recht viele Menschen lustwandeln. In Gärten, welche dichtes Laubgebüsch und reines Wasser enthalten, ist er an vielen Orten in Menge zu treffen; überhaupt hält er sich nur an solchen Stellen auf, wo er Laubgebüsch und nahes Wasser findet. Die Nadelwälder bewohnt er nicht, und das tiefe Gebirge meidet er. Will man ihm einen Platz recht angenehm machen, so bepflanzt man ihn dicht mit wilden Stachelbeerbüschen, in denen er gern nistet, mit guten Johannisbeerbüschen, deren Früchte er liebt, und mit Traubenkirschen, welche ihm ebenfalls angenehm sind; dichte Weißdornbüsche sind auch gut. Alles Laub, welches im Herbst abfällt, muß man durchaus liegen lassen; denn nicht nur sucht der Vogel seine Nahrung dazwischen, sondern das Rasseln darin verräth ihm auch den nahenden Feind. Im letzten Drittel des April kommt die Nachtigal einzeln bei uns an; sie reist des Nachts, und man sieht sie zuweilen früh morgens sich plötzlich aus der Luft in ein Gebüsch stürzen, wo sie dann den Tag verweilt und nach Nahrung sucht. Von Mitte August bis Mitte September verschwindet sie allmählich wieder. — Die Männchen kommen immer sechs bis acht Tage vor den Weibchen an und singen dann vor und nach Mitternacht, um die Weibchen zu sich zu locken. Ist ihnen dies gelungen, so hört man nicht alle mehr des Nachts schlagen, sondern viele nur den nahenden Morgen mit ihren Liedern begrüßen und diese den Tag über fortsetzen; doch es giebt unter ihnen auch Nachtvögel, d. h. solche, welche immer vor und nach Mitternacht singen. Vom Tage ihrer Ankunft an bis zu der Zeit, wo die